

DAS LEBEN IN STETIGER ENTFALTUNG



Interview mit Peter Goldman

Das Leben ist ein unablässiger schöpferischer Prozess des Wandels vom Niedrigen zum Höheren. So beschreibt der spirituelle Lehrer und Heiler Peter Goldman den Sinn des Lebens. Vielschichtig erläutert er unzählige Lebensformen und Lebensäußerungen und bettet sie ein in eine eindruckliche Gesamtschau. Er zeigt, wie unerschöpflich reich das Leben ist, wie unfassbar für unser menschliches Denken und wie es auf immer wieder neue Art seinem göttlichen Ursprung entgegenstrebt.

Mit Peter Goldman sprach Charlotte van Stuijvenberg.

Das Erdenleben gibt vielen Menschen grosse Sinnfragen auf. Auf der einen Seite wissen wir, dass wir freie Seelen mit einer Blaupause für die gegenwärtige Inkarnation sind. Auf einer anderen Ebene sind wir die Persönlichkeit mit ihrer Verantwortung für den Körper und für die niederen Reiche, Tiere, Pflanzen und Materie. So schalten wir im Rahmen der Zeit ständig zwischen den Ebenen hin und her. Welcher tiefere Sinn steht hinter dem Leben auf verschiedenen Energieebenen? Wie können wir unserem Lebenssinn auf die Spur kommen?

Als Gattung stellen wir eine Synthese allen Lebens dar, das je auf diesem Planeten gelebt wurde oder noch gelebt werden könnte. Die gesamte Evolution in ihrer Entfaltung bis heute und das evolutionäre Potential, das darauf wartet, aus dem Geheimnis der künftigen Zeit hervorzutreten, sind im Zellgedächtnis jeder einzelnen Zelle gespeichert, und unser Körper als Ganzes steht in unmittelbarer Wechselbeziehung mit dem Gedächtnis der Natur. Dieses Naturgedächtnis ist eine kosmische Prägung, die dem Erdenleben seine eigene, unverwechselbare Bestimmung gibt, gleichzeitig aber mit allen anderen Planeten und allen anderen Lebensbestimmungen im ganzen Universum in Beziehung steht. In diesem Sinne geht es auf einer unserer Erfahrungsebenen darum, die Beziehung zwischen unserem stofflichen

Körper und allen Lebensformen auf der Erde zu erkennen. Dies führt weiter in die feineren Ebenen hinein, wo eine verkörperte Seele auch ein Leben in den Reichen der Naturwesen und der Engel- und Erzengelwesen hat, welche die Energien der Evolution steuern und die planetarischen Zyklen und Prozesse im Gleichgewicht halten.

Die nächste Aufgabe besteht darin, das Gehirn zu meistern, in dem alle Stufen der Evolution von den Reptilien über die Säugetiere bis zu den Primaten vorhanden sind, und den Frontalhirnlappen aktiv werden zu lassen, der langsam lernt, die ersten drei Ebenen zu steuern. Damit werden wir Menschen in unserer Weiterentwicklung fähig, die instinktiven Kräfte, also gewissermassen die Kräfte des animalischen Gehirns, durch die Seele und die höheren Hirnzentren zu steuern, ebenso wie die Kräfte jener Arten, die uns genetisch sehr nahe stehen, aber nicht als Seelen individualisiert sind. Wenn wir vorangehen, gehen auch alle anderen Lebensformen und -ströme auf der Erde voran. All dies gehört zu unserem Hiersein.

Das Wesen unseres Menschseins besteht aus Elementen derjenigen Erfahrungen aus unseren vielen Leben, die noch nicht genügend geweckt oder eingeordnet sind. So ist unsere menschliche Persönlichkeit eine interessante Verbindung verschiedener Eigenschaften, Gaben und Mög-

lichkeiten der erwachenden Seele, die noch nicht genügend bearbeitet oder verstanden wurden. Sie haben ganz direkt damit zu tun, wie weit wir das menschliche Gehirn schon gemeistert haben und steuern können. Damit steht die Menschheit mitten in der instinktiven Intelligenz der Natur und der Tiere, es fehlt ihr jedoch die Disziplin dieser Gattungen. Diese Disziplin müssen wir in unserer Persönlichkeit aufbauen. In diesem Sinne sehen wir, wie das menschliche Wesen durch diese verschiedenen Kräfte positiv oder negativ beeinflusst wird.

So kommen wir in einen Zustand der Suche, der Anziehung oder sogar der Verzweiflung, wo wir nach Führung durch unser eigenes höheres Wesen und auch durch die höheren Wesen streben, welche die Erdennatur in ihrer Obhut haben. Diese Ebene erschliesst sich jedoch nicht sofort. Sie eröffnet eine Form von Kommunikation zwischen der sichtbaren und der unsichtbaren Welt, die sich nicht immer auf einer sehr hohen Ebene abspielt, so dass wir Aberglauben entwickeln. Aus diesem Aberglauben heraus sind egoistische wie selbstlose Züge oft angstbestimmt, und wir schielen etwa auf Belohnungen in einer anderen Zeit oder streben besondere Vorrechte in dieser Zeit an.

Die Entwicklung der Menschheit durch die verschiedenen Rassen, Sprachen und Glaubensformen lässt langsam das Selbstbewusstsein erwachen. Dieses geht zunächst kollektiv in den Energien des ersten und zweiten Chakras auf. Dann bringt das Sonnengeflecht uns in Gruppen zusammen und lässt eine kulturelle Grundlage der Zivilisation entstehen, zu der verschiedene Menschen durch ihre verschiedenen Fähigkeiten beitragen. Erst wenn das Herzzentrum erwacht, lösen sich jedoch die beherrschenden Einflüsse von Blutsbanden, von Zugehörigkeit zu einem Land oder einem Glaubenssystem auf und machen einem übergeordneten Sinn für die Menschheit Platz.

Wenn dies geschieht, beginnen sich die Menschen über die Menschheit als Ganzes, aber auch über den Planeten und alle verschiedenen Lebensformen der Natur Gedanken zu machen, und ein Gefühl von Verantwortung erwacht. Als Folge davon verlieren die zwanghaften, instinktiven, auf das Überleben gerichteten Kräfte ihre Vorherrschaft, und es wächst der freie Wille

zahlreicher gleichgesinnter Menschen, die sich nun bewusst dafür entscheiden, einen humanitären, ganzheitlichen Weg zu gehen. Dieser Fortschritt, den zunächst jeder in sich selbst, dann kleinere Gruppen und schliesslich die ganze Menschenfamilie vollziehen, hebt die ganze Natur mit an. Während wir die Natur anheben, werden wir unsererseits von der Engelszivilisation weiter emporgeführt, und so zieht sich die Bewegung durch das Ganze hindurch.

Dieser Prozess lässt sich nicht in Zeitbegriffen messen, denn die Zeit stellt einen Bezug über Koordination und Synthese dar und erstreckt sich meist über riesige, lange Perioden. Wenn aber das ganzheitliche Hirn zu erwachen und dem Bewusstsein zugänglich zu werden beginnt, wird die Zeit eins, und viele verschiedene Facetten können gleichzeitig wirken. Es steht unmittelbar bevor, dass die Geschichte, die ja weit zurückreicht, zu einer Verbindung von Impulsen wird, und damit können wir uns für höhere Dimensionen öffnen. Dann wird unsere menschliche Persönlichkeit zu einem Instrument, das uns zur Verfügung steht, anstelle von wild zusammengewürfelten Einzelteilen, die wir oft nicht so weit überblicken, dass wir gut damit umgehen könnten.

Das klingt sehr interessant und vielversprechend.

Ja; es ist ein vollständiges, in sich abgeschlossenes, gänzlich integriertes System: Wenn sich die Menschheit bewegt, bewegt sich alles Leben. Wenn sich alles Leben bewegt, schreitet das Erwachen der Menschheit weiter fort, zuerst als Ganzes und dann in jedem Einzelwesen. Es ist also eine Gleichung, deren Teile sich gegenseitig bedingen.

Wir alle sind Suchende und können auf dem Weg zu unserer Bestimmung auch in die Irre gehen. Was ist der tiefere Sinn dessen, dass wir Fehler machen?

Ein Fehler ist immer als Abweichung von einem bestimmten, erwarteten Ergebnis definiert. Die Tatsache, dass uns unsere Entscheidungen die verschiedensten Erfahrungen bescheren, die einen angenehm und befriedigend, andere schwierig bis äusserst unangenehm, bedeutet nicht notwendigerweise, dass eine Entscheidung

besser oder schlechter ist als eine andere. Alles Lebendige ist darauf ausgerichtet, Leiden zu vermeiden. Der Sinn des Lebens besteht darin, mit der Weisheit und mit der Liebe zu arbeiten, die bereits verfügbar sind. Diese Liebe könnte man als Einswerden unseres ganzen Wesens bezeichnen, während es in einer Welt erwacht, die bereits voller Weisheit ist.

Der Sinn des Lebens besteht darin, mit der Weisheit und mit der Liebe zu arbeiten, die bereits verfügbar sind.

In diesem Sinne gilt es, die Wahl des richtigen oder falschen Weges nicht nur in Bezug auf ein einziges Leben oder eine beschränkte Zeit zu betrachten, sondern sie im Rahmen der spontanen Wechselwirkung mit allen damit verbundenen Tätigkeiten zu sehen. So hatten wir vielleicht in einem Leben mit militärischen Feldzügen, mit Gewalt und Entbehrungen zu tun. Wenn wir aber den Prozess dieser Feldzüge über vielleicht fünfhundert Jahre verfolgen, dann sehen wir unter Umständen, wie dadurch Ideen den Weg von einem Teil der Welt in einen anderen finden, wie Wissen erwacht und ausgetauscht wird, wie Kulturen befreit werden, die einer strengen Beherrschung und Kontrolle durch einengende Regierungsformen unterlagen. Es kann aber natürlich auch umgekehrt sein.

Grundsätzlich wirkt die Eigendynamik des Lebens mit seinen aggressiven und oft unmenschlichen Handlungen so lange auf die menschliche Persönlichkeit ein, bis diese über sich hinauszuschauen und nach ihrem höheren Wesen zu suchen beginnt. So zieht auch jede Kultur, wie diabolisch sie auch sein mag, eine Seele an, die sich für die Menschheit einsetzt und nicht für die Kräfte der Kontrolle und der Unterdrückung. Gerade das Gefühl, etwas getan zu haben, was als Fehler oder als der dunkle Weg erscheinen könnte, hat eine Wirkung auf das menschliche Wesen und auf die Seele, selbst wenn diese nur sehr eingeschränkt präsent ist, so dass der Mensch irgendwann erwacht und auf eine höhere Ebene menschlicher Mitbestimmung und

Fürsorge für jene gelangt, die nicht genug haben.

In diesem Sinne hat die Seele, die danach strebt, kreativ zu leben und zu wachsen, eine Vielzahl von Möglichkeiten. Dunkle, grausame und egoistische Entscheidungen werden immer wieder neu verwertet. Sie sind gewissermassen Tugenden, wenn auch auf einer sehr tiefen Oktave. Wenn sie angehoben werden, setzt sich zwei oder drei Oktaven höher das, was auf der tiefen Ebene egoistisch war, nun für das Wohlergehen aller Menschen ein, bis schliesslich die Würde jedes einzelnen zu ihrem Recht kommt.

Wir müssen sehen, dass Gedanken Dinge sind. In unserer Unmenschlichkeit schaffen wir Kräfte, die wir an einem anderen Punkt wieder einbinden und transformieren müssen. So ist das Prinzip des Karma auch das Prinzip des Verfeinerns. Verfeinern bedeutet einen ausserordentlichen, reinen Versuch, äusserst tief schwingende Energien aufzunehmen und ihre Kraft für einen Zweck einzusetzen, der das Leben bereichert und fördert.

Alles wird zum Guten verwendet; alles wird so lange immer wieder zum Einsatz gebracht, bis es gut geworden ist. Das relative Vorhandensein dessen, was wir weise oder dumm nennen, zeigt an, in welchem Masse das Seelenlicht im menschlichen Geist, im menschlichen Gehirn präsent ist und damit die starken, instinktiven, zwanghaften Überlebenstrieb zu steuern vermag.

Die Seele hat ja Wünsche; etwa den Wunsch nach Leben, den Wunsch nach Weisheit, den Wunsch nach schöpferischer Tätigkeit oder den Wunsch nach Frieden und Harmonie. Der Mensch hat seiner Natur gemäss viele äusserliche Wünsche, die sich auf die stoffliche Welt richten. Auf welche Weise dienen die Wünsche des Egos der inneren Suche nach dem Lebenssinn?

Man kann sagen, dass die schöpferischen Gesetze auf allen Ebenen gleich wirken; die Seele hat dieselben Wünsche wie das menschliche Wesen, nur sind sie hier noch nicht organisiert, bewusst und ausgerichtet. Wir sind noch nicht fähig, hinreichend Verantwortung dafür zu übernehmen, wonach wir unter dem zwingenden Druck instinktiver Kräfte streben. Trotzdem sind

aber unsere instinktiven Kräfte ihrem Wesen nach eine tief schwingende Ebene schöner, menschlicher und göttlicher Impulse.

Der Hunger der Seele ist der Hunger der göttlichen Quelle allen Lebens, wenn unser menschliches Wesen einen Punkt des Erkennens erreicht, der es auf unser höheres Wesen ausrichtet. Man könnte sagen, in diesem Moment verändert sich das ganze Universum. Dies mag zwar im mikroskopisch Kleinen geschehen; die Schöpfung wächst jedoch nur, wenn sich die tiefsten, dichtesten Ebenen verändern. Die höheren Ebenen sind ja bereits ausserordentlich erleuchtet! Der schöpferische Prozess hängt davon ab, was auf denjenigen Ebenen eingebracht wird, die sich am langsamsten bewegen. Sie kommen dadurch ins Schwingen, so dass sich alles Leben in kleinen Schritten verändert. Wenn dies ausbleibt, kommen wir an einen Punkt der Erstarrung, und dann muss sich das Universum auflösen und für eine Weile in einen tiefen Schlaf oder in eine dunkle Nacht verfallen, um danach wieder neu zu entstehen.

Der Hunger der Seele ist der Hunger der göttlichen Quelle allen Lebens, wenn unser menschliches Wesen einen Punkt des Erkennens erreicht, der es auf unser höheres Wesen ausrichtet.

Die meisten Menschen fühlen innerlich, dass etwas auf sie wartet, etwas, was sie noch nicht kennen. Was ist eine gute, oder sogar die beste Möglichkeit für einen Menschen, den Sinn seines Lebens zu verstehen?

Zunächst gilt es, Schönheit zu erkennen und zu schätzen; und dann in der Natur, die der grösste Künstler ist, die Ausdrucksformen zu finden, die uns berühren, inspirieren oder sogar überwältigen und uns ein Gefühl für das ganz Andere geben. Die Schönheit der Natur ist flüchtig. Der Tag vergeht, wir bewegen uns durch die Jahreszeiten, das Licht wird länger und wieder kürzer, und es gibt aussergewöhnliche Variationen, die

nicht in einem unveränderlichen Sinne überdauern, in ihren unablässigen Veränderungen aber doch beständig sind.

Das ist der erste Schritt zu einem Gefühl tieferer, innerer Sinnhaftigkeit; ein Impuls, der uns in inspirierenden, strahlenden Momenten erhebt. Wir werden ganz unwillkürlich angezogen von einer Frühlingswiese mit ihren aufblühenden Blumen, den singenden Vögeln und dem Wind, der sachte die aus den Zweigen hervorsprossenden Blätter bewegt. Das berührt uns, ob wir es in Worten ausdrücken können oder nicht – wir erleben es über die Gefühle. Das ist der erste Aspekt des Lebens, den es zu beachten gilt.

Wenn wir nun nachts in den Weltraum hinausschauen und den Bewegungen der Sterne folgen, dann spüren wir, auch ohne mehr darüber zu wissen, dass wir mitten unter den Göttern sind. Es sind grosse Lichter, und sie stehen für grosse Mächte. Diese Mächte sind heftig und stark, und die Kräfte der Natur sind manchmal unfreundlich. So müssen wir lernen, auf diese Weise zu kommunizieren. Dies alles hat eine Wirkung auf uns – eine grundsätzlich sehr schöne Wirkung.

Im zweiten Bereich geht es darum, die Gaben anderer schätzen zu lernen und dadurch auch zu erkennen, dass unsere eigenen Gaben geschätzt werden. Hier gilt es, unsere menschlichen Fähigkeiten und Talente zu entwickeln, einfach nur, weil es Freude macht. Das menschliche Ego ist grundsätzlich nicht egoistisch, um Macht über andere zu bekommen, sondern um seine Kreativität ausdrücken zu lernen. Das Gefühl für schöpferischen Ausdruck führt zum Mitteilen und Austausch dessen, was jeder auf seine Art tun kann. Auf diese Weise entsteht Gemeinschaft. Instinktiv neigen wir dazu, in einer Hierarchie zu leben und den Stärksten zum Führer zu machen. Dies prägt aber das Wesen lediglich der Urgemeinschaften. Sobald wir fähig werden, unsere eigenen Gaben erblühen zu lassen, können wir sie mit anderen teilen und auch deren Gaben schätzen, so dass das menschliche Ego sozusagen sicher verankert ist.

Da das idealistische Ideen sind, die es nicht immer so leicht haben, finden wir gleichzeitig hierarchische Strukturen, in denen die einen Macht haben und die anderen nicht, in denen es

darum geht, wer unter gewissen Umständen am besten überlebt – die einen schaffen es, und die anderen werden von der Natur verworfen. Hier ist nun eine Kraft am Werk, die sehr extrem und grausam aussehen mag: Eine Tierart frisst die andere. Eine Menschengruppe greift eine andere an. Wenn wir nun aber einmal von extremer Gewalt absehen, die ja sehr abstossend ist, dann sehen wir, dass im Tierreich gewöhnlich jene Tiere anderen zur Nahrung dienen, die aus der Gruppe ausgesondert werden müssen, weil ihre Gesundheit nicht gut genug ist oder sie negative Züge in die Gruppe bringen würden. Obwohl es von unserer Warte aus extrem aussehen mag, ist es doch in gewisser Weise eine Reinigung, die für das Weiterleben der Gruppe nötig ist.

Später, wenn die Menschen zwar schon kultivierter, jedoch noch nicht genügend einsichtig und gebildet sind, befasst sich das menschliche Ego mit all dem Unerledigten, das jede Generation zurücklässt und mit dem sich die nächstfolgende auseinandersetzen muss – bis sich eine ganze Lawine unerledigter Dinge aus der Geschichte angesammelt hat. Dann sehen wir, wie Menschengruppen andere Gruppen auszurotten versuchen. Eine kleine Gruppe errichtet vielleicht ein Imperium, welches zwar einerseits eine gewisse Zivilisation bringt, andererseits aber auch eine oft sehr grausame und schreckliche Kontrolle und Herrschaft ausübt. Wir sehen auch Gruppen, die beim Übernehmen der Kontrolle jene Werte zerstören, welche von der unterlegenen Gruppe her bereits vorhanden waren.

Man kann das nun zwar von der Warte der Evolution aus betrachten; die verschiedenen Rassen vermischen sich zunehmend, so dass das Beste überdauert und das Schlechteste wegfallen kann. Allerdings befinden wir uns noch auf einer relativ wenig erwachten Stufe. Unsere Gesellschaft ist zwar menschlicher als je zuvor, es haben aber noch nicht alle Menschen die selben Sicherheiten im Leben, und es bestehen grosse Ungleichheiten in Bezug auf Geburt, Bildungsmöglichkeiten und Chancen. Das ist zwar Teil des Gesetzes und der Seelenerfahrungen, aber das menschliche Ego erkennt dabei nicht unbedingt sehr schnell den Wert seiner Macht und Stärke sowie die Grenzen, die dieser Macht und Stärke in einem bestimmten Moment gesetzt sind. Die Naturgesetze unterliegen kei-

ner Kontrolle durch den menschlichen Willen. Sie lassen sich bis zu einem gewissen Punkt beeinflussen, aber dann verkehren sie sich in ihr Gegenteil, und wir werden zu Opfern unserer eigenen Unwissenheit und Selbstbezogenheit. So lassen uns diese selben Naturgesetze zwar Machtpositionen erreichen; das menschliche Ego kann Grösse oder Vorherrschaft erlangen, kann herrschen oder im Wettstreit mit anderen zu Macht kommen, während diese Macht verlieren. Ab einem gewissen Punkt müssen aber unsere menschlichen, persönlichen Wünsche in den Hintergrund treten zugunsten dessen, was uns ein höherer Sinn, eine höhere Bestimmung gebieten. Diese höhere Bestimmung wird jedoch nicht zum Tragen kommen, solange unser menschliches Wesen und unser menschliches Ego nicht genügend erwacht sind!

*Ab einem gewissen Punkt
müssen aber unsere menschlichen,
persönlichen Wünsche
in den Hintergrund treten
zugunsten dessen, was uns ein
höherer Sinn, eine höhere
Bestimmung gebieten.*

Dann entwickeln wir ein Bildungssystem, das die Möglichkeit bietet, sich mit Musik, Kunst, Tanz und Kultur zu beschäftigen, anstatt nur darauf abzielen, zu Macht und Geld zu kommen. Fortschritte in der Wissenschaft werden gewöhnlich für militärische Zwecke nutzbar gemacht, stehen aber auch humanitären Bestimmungen zur Verfügung. So wird das Erreichen grosser Ziele auch daran gemessen, wie wir einander als Gemeinschaft gegenseitig beistehen. Dann wird das menschliche Ego ganz zum Werkzeug, das der höhere Wille im Dienste des tieferen Lebenssinns gebrauchen kann. Es ist ein unregelmässiger, ziemlich unvorhersehbarer Prozess, bis eine hinreichende Anzahl Menschen zum Besten der ganzen Menschheit wirken.

Wir sehen ja heute in verschiedenen Ländern, dass der Druck grösser wird, die Regierungen wenn auch nicht direkt zu stürzen, so doch von

ihnen zu verlangen, sich zu ändern. Für dieses Prinzip in seiner reinsten Form steht zum Beispiel Aung San Suu Kyi in Burma. Sie hat nie einen militanten Weg eingeschlagen, sondern hat im Gegenteil alle Einschränkungen akzeptiert, die ihr von einem sehr mächtigen Militärapparat auferlegt wurden, und nun beginnen die Dinge sich zu verändern. Ich denke auch daran, was Nelson Mandela vorgelebt hat. Dank ihm ging der Übergang von einem äusserst ungerechten Regime ohne grosse Anschuldigungen über die Bühne, und nun gehen alle gemeinsam voran. Es gibt zwar noch immer viele Probleme, aber es spielt sich alles auf einer höheren Ebene ab.

Der menschliche Körper spielt eine wichtige Rolle, und dann gilt es zu erkennen, dass es jenseits einer gewissen Stufe höhere Kräfte, höhere Mächte gibt, die über den kollektiven guten Willen zur Wirkung kommen und nicht über das Herrschertum einzelner Menschen.

Die beiden Beispiele zeigen zwei sehr starke Menschen, die auch bereit waren, zu leiden, um der Evolution voranzuhelfen.

Ja. Wenn wir die Imperien überall auf der Welt betrachten, dann sehen wir, dass die Könige und Khans zwar den Impuls haben, die Welt zu vereinen; oft geschieht das aber auf fast sektiererische Weise, unter einer einzigen, dominierenden Flagge. Das Leitbild der Vereinten Nationen hingegen sieht vor, dass unter einer gemeinsamen Flagge jedes Mitglied seinen eigenen Raum und Ort hat und Eigenes beiträgt. Es gibt gewisse Ideale, die gefördert, aber niemandem aufgezwungen werden. Deshalb kommen die Vereinten Nationen auch nicht so leicht zum Ziel, wenn sie, etwa in Zentralafrika oder im Nahen Osten, Frieden bringen wollen. Sie müssen äusserst geduldig vorgehen und gleichzeitig sehr ausdauernd sein, und hier zeigt sich recht eigentlich das Wirken eines höheren Willens.

Wie können die Menschen in dieser anspruchsvollen Zeit der Veränderungen der kollektiven Lebensbestimmung dienen?

Als erstes gilt es immer, den Weg für kommende Generationen zu bereiten. Es ist sehr wichtig, sich auf Kinder einzustellen. Die alte Einweihungstradition lehrt, wie man sich für eine be-

wusste Zeugung bereit macht und wie man mit einer Seele arbeitet, die während der Schwangerschaft in einem kleinen Körper heranwächst. Man kann sich dabei vom gesunden Menschenverstand leiten lassen, ohne daraus eine zwingende Philosophie zu machen. Das ist das eine. Als nächstes folgt eine Erziehung, in der alle Kinder sehr früh verstanden und in Bezug auf ihre Veranlagungen, Gleichgewichte und Ungleichgewichte betrachtet werden. Auf diese Weise können Schwierigkeiten, die sich im späteren Leben zeigen, bereits während dieser prägenden Phase bearbeitet werden, in der noch fast alles in einen ausgeglichenen Wachstumsprozess eingebunden werden kann.

Dann gilt es zu erkennen, dass es jenseits einer gewissen Stufe höhere Kräfte, höhere Mächte gibt, die über den kollektiven guten Willen zur Wirkung kommen und nicht über das Herrschertum einzelner Menschen.

Der dritte Bereich betrifft Geschlechtszugehörigkeit und Sexualität. Dieser Bereich wird sowohl von den einzelnen Menschen wie auch von den Glaubenssystemen auf allen Stufen nur unvollständig verstanden. Es braucht für die Erziehung klarere Einsichten in das Wesen der Seele, des menschlichen Körpers und der Partnerschaft. Was bedeutet Geschlechtszugehörigkeit? Was ist eine Seele in einem weiblichen Körper, was eine Seele in einem männlichen Körper? Eine Seele ist ja zweigeschlechtlich – sie ist beides. Das wird seine Zeit brauchen, schreitet aber langsam immer weiter fort. Es wird besonders wichtig, wenn wir in die Adoleszenz kommen.

Dann geht es um das wahre Wesen des Lebens in der Familie, in der Gemeinschaft und in der Arbeitswelt. Vielleicht werden wir an einen Punkt kommen, wo die Menschen nur noch dreissig bis sechzig Prozent ihrer Zeit dafür einsetzen werden, Geld oder eine andere Art der Beloh-

nung zu erarbeiten. Dann haben sie Zeit für anderes. Sie können sich entscheiden, ob sie sich in dieser Zeit einfach gehen lassen oder an ihrer Entwicklung arbeiten wollen. Vielleicht ist es sogar attraktiver und interessanter, an sich zu arbeiten, anstatt sich gehen zu lassen. Dies ist der Blickwinkel der neuen, hereinkommenden Generationen.

Auf der anderen Seite steht die Arbeit mit den Generationen, die auf den Übergang zugehen. Es liegen riesige Ressourcen in den Menschen, die auf lebenslange Erfahrung zurückgreifen können – aber in unserer Zeit arbeiten sie nicht mehr und werden auch nicht als Berater herangezogen, so dass sie ihre wertvolle Lebenserfahrung teilen könnten. Auf welche Weise können wir nun diesen riesigen Schatz in den über 65-Jährigen für die Gemeinschaft fruchtbar machen?

So haben wir Anfang und Ende des Lebens, und damit kommt ein Fluss zustande zwischen der Zukunft und der Vergangenheit, oder der Vergangenheit und der Zukunft. Dies bringt uns an die Schwelle dazu, wo wir vor der Geburt sind, wo wir nach dem Tode sind. Damit ist unsere Lebensdauer nicht mehr von der Angst bestimmt, und wir leiden weniger unter Krankheiten, die den Einsatz unseres Körpers und unser Dasein in der Welt beeinträchtigen. Man könnte also sagen, die Aussichten seien sehr vielversprechend!

Wir müssen selber unsere Einzigartigkeit, Kreativität und Spontaneität erwecken, dann kommt der spirituelle Einsatz in einem Leben auf dem Planeten auf allen Ebenen und für alle Wachstumsformen zum Tragen.

Könnte man sagen, der Sinn des menschlichen Lebens sei einfach, das Göttliche in der stofflichen Natur zu leben?

Damit bin ich vollkommen einverstanden. Ausserdem geht es darum, den Einsatz der höheren Mächte hinter der Evolution zu erkennen und die Tatsache, dass *wir* diesen Einsatz im menschlichen Leben darstellen. Wir tragen in der heutigen Welt die Samen der Zukunft. Ihr Wachstum geht nicht automatisch vor sich. Es gedeiht vielleicht automatisch bis zu einem gewissen Punkt, aber die Entwicklung, die Verfeinerung vollzieht sich nicht automatisch. Wir müssen selber unsere Einzigartigkeit, Kreativität und Spontaneität erwecken, dann kommt der spirituelle Einsatz in einem Leben auf dem Planeten auf allen Ebenen und für alle Wachstumsformen zum Tragen. Wir müssen diese Frage als Beschreibung eines Einsatzes betrachten, der von den höchsten Ebenen der erhabenen Hierarchien hinter dem Leben in die fortschreitende Bestimmung hinein gegeben wird. Es gibt andere Menschheiten, die vor uns da waren, und wieder andere, die nach uns kommen werden, und jede wird ihre einzigartigen Möglichkeiten haben; das Prinzip aber bleibt dasselbe.

Wir kommen allmählich zum Ende unseres Interviews. Möchtest Du noch etwas hinzufügen?

Dass es Platz hat für alle Glaubensformen, alle Sichtweisen, alle Formen der Erkundung und alle Formen der Beschränkung, wo man nicht über einen gewissen Punkt hinaus sehen kann. Es gibt Raum für alles! Selbst die Kräfte, die gegen uns arbeiten, arbeiten in Wirklichkeit für uns in unserem Wachstum, und nichts ist vom Leben ausgeschlossen. Alles jedoch, was darin eingeschrieben ist, hat seinen Raum, seine Zeit und seine Zugehörigkeit. Alles wird allmählich fortschreiten, und es gehört zum Wesen der dunkelsten Dinge, allmählich zu erwachen und sich zu entwickeln.

Der Sinn des Menschenlebens umfasst viel mehr als die Entwicklung der menschlichen Seele um ihrer selbst willen. Er ist untrennbar mit dem Ganzen verbunden und bringt eine Verantwortung mit sich, die sich auch im Umgang mit den Konflikten zwischen Licht und Schatten ausdrückt und weit über das hinausgeht, was wir im Moment abzuschätzen vermögen. Der Weg führt in eine ausserordentliche, kosmische Zukunft. Es ist ein Weg kosmischer Entfaltung, der uns dazu führt, unseren Platz unter den anderen

Kulturen im Raum auf einer Stufe grösserer Verantwortlichkeit einzunehmen.

Vielen herzlichen Dank, Peter! Das ist ein wunderbares Schlusswort zu Deinen gehaltvollen Ausführungen.

Ja. Wir sind sehr stark in gegenseitiger Abhängigkeit mit allem Leben auf all seinen verschiedenen Ebenen und in all seinen Formen verflochten. Die Seele ist am Wesen aller Dinge beteiligt.

Noch einmal vielen herzlichen Dank!

Dieser Text wurde von Barbara Golan aus dem Englischen übersetzt.

Peter Goldman ist spiritueller Heiler und Lehrer. Er hat die einzigartige Gabe, uns unversehens in einen urvertrauten Raum zu führen, in die Werkstatt der Seele, wo wir unserem wahren Wesen und unseren schöpferischen Visionen begegnen können. Peter begann seinen Weg vor vielen Jahren als Osteopath und Naturheilpraktiker und arbeitet heute unter anderem mit Klang- und Farbtherapie. Er lebt in England und wirkt dort als Leiter des Centre of New Directions. Daneben geht er einer intensiven Lehrtätigkeit in Europa, Israel und Übersee nach und gibt individuelle Heil- und Beratungssitzungen. Sein Buch „Goldworte – Aus der Werkstatt der Seele“ ist 2009 im LICHTWELLE-Verlag erschienen. – Homepage: www.lightcoloursound.com

